

# Wunschkonzert an Heiligabend

Weihnachtsparty im Hanauer Jazzkeller: Besucher bestellen, die „Wingerts“ liefern

Von Rainer Habermann

Hanau. „O du fröhliche“ wurde nicht gesungen: Dafür aber gab's einen ganzen Heiligabend lang das Wunschkonzert aus Balladen, Rock- und Popsongs der bekannteren Art zur fröhlichen Weihnachtsparty im altherwürdigen Hanauer Jazzkeller. Die „Wingerts“ aus Rodenbach machten Stimmung für all diejenigen, die nicht unterm heimischen Tannenbaum sitzen mochten oder konnten, dafür aber trotzdem heimelige Gemeinsamkeit erleben wollten: im proppenvollen Gewölbe unterm Kesselstädter Mainufer. Bis nach Frankfurt, Friedberg und Dieburg war der Ruf geschallt: Hier steigt die Alternative zum trauten Familienfest.

Als Michael Jacksons „Billy Jean“ von der Bühne klang, gab es noch einige wenige Plätze im steinernen Konzertsaal. Da war es auch noch kaum 22 Uhr; es sollte enger werden, Minute um Minute. Und die Musik lieferten auch noch nicht die Akustik-Rock-Spezialisten aus Rodenbach; jedenfalls nicht alle. Daran nicht ganz unschuldig war ein Verkehrsunfall, der



Von links: Ragnhild Landt, Drummer Ralf Eckner und Sabine Hartmann.

(Foto: Habermann)

Ragnhild Landt und Sabine Hartmann, den beiden Frontfrauen, Beulen im Blech und eine kleine Verspätung bescherte. Heiligabend kann schon Merkwürdiges bieten. Das zeitliche Problem jedoch lösten zwei Musiker auf eine hochinteressante Weise: Bassist Matthias Oberländer präsentierte den „Milow von Hanau“, Jürgen Krämer. Der schwang sich fast schon zum Alleinunterhalter auf und lieferte eine wirklich gefällige Dreiviertelstunde ab mit Songs eben jenes Akus-

tikbarden, aber auch mit gewagten Nummern wie „Ticket To Ride“ von den Beatles oder „S.O.S“ und „Englishman In New York“ von Sting; nur mit Bass oder Cajon, Gitarre und Gesang. Ein hervorragender Opener, kann man nicht anders sagen.

Inzwischen waren Stühle Mangelware geworden im Jazzkeller. Doch wer wollte schon sitzen: Die Musik der „Wingerts“ geht schließlich auch in die Beine. Es gibt wenige Akustik-Ensembles, welche den Spa-

gat hinbekommen, etwa „Play That Funky Music“, „Mustang Sally“ oder „Mercy“ ohne große „Schießbude“, Bläsersatz und Perkussions-Phalanx tatsächlich auch funky zu spielen. Die „Wingerts“ können es.

Zwei Akustikgitarren, Andy Foidl und Bandchef Dieter „Skamb“ Skamprak, sowie Oberländer am Bass und Ralf „Ecki“ Eckner an den Kongas und sonstigen Percussions – mehr braucht es dazu nicht. Ach ja, natürlich doch: zwei Superstimmen ganz vorne.

Eben „Range“ und Biene“. Beim einen oder anderen Song ebenfalls noch Oberländers Cajon, Didgeridoo oder Harp. Skambraks Gizouki und die Quetschkommode, Eckners Trompete: Auch sie wollen mal bedient werden, hin und wieder. So liefern die Rodenbacher – ihr Name ist Programm, denn sie kommen alle irgendwie aus dem Umfeld der „Wingert“, haben dort auch ihren Probenraum – einen Musikabend der Extraklasse; rhythmisch wie gesanglich und melodisch. „Love The One You're With“ von den guten alten Crosby, Stills & Nash sagt schon, was zu tun ist, wenn die „wahre Liebe“ grade nicht anwesend ist. „Somethin' Stupid“ entführt in die heile Welt des Sinatra-Williams-Swings, „Leaving On A Jet Plane“ lässt die Abschiedstränen kullern.

Aus fast 70 Songs kann das Publikum wählen: Es ist die „Weihnachts-Wunsch-Show“. Und nicht wenige machen davon Gebrauch, sich ihr „heiliges Liedchen“ unter dem virtuellen Tannenbaum singen zu lassen. Stilvoll serviert nicht von Santa Claus, sondern vom „Skamp“ und seinen Frauen und Mannen.